



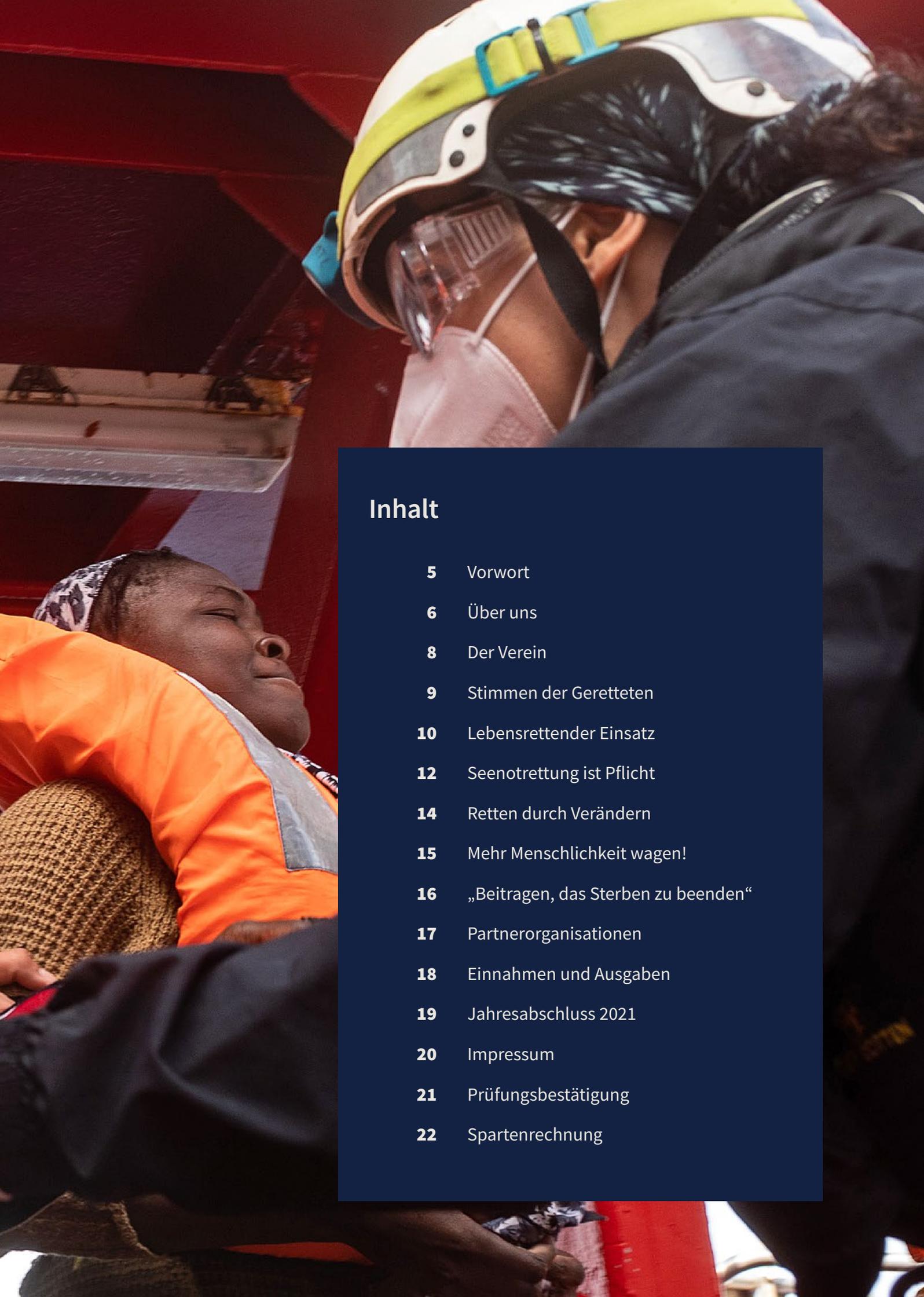
Jahresbericht 2021

SOS Mediterranee Deutschland e. V.
SOS Humanity



Was den Frauen, die wir retten, in Libyen widerfahren ist, das ist der Abgrund. Es können die einfachsten Fragen sein, die den Abgrund aufreißen. Und dann stehen wir da, gemeinsam mit den Überlebenden, am Rande des Abgrunds, und schauen hinunter.“

Julia, Communications Officer an Bord der Ocean Viking



Inhalt

- 5** Vorwort
- 6** Über uns
- 8** Der Verein
- 9** Stimmen der Geretteten
- 10** Lebensrettender Einsatz
- 12** Seenotrettung ist Pflicht
- 14** Retten durch Verändern
- 15** Mehr Menschlichkeit wagen!
- 16** „Beitragen, das Sterben zu beenden“
- 17** Partnerorganisationen
- 18** Einnahmen und Ausgaben
- 19** Jahresabschluss 2021
- 20** Impressum
- 21** Prüfungsbestätigung
- 22** Spartenrechnung



Foto: Anthony Jean

Liebe Unterstützerinnen, liebe Unterstützer,

während wir von SOS Humanity diesen Rückblick auf das Jahr 2021 schreiben, treibt die russische Invasion in die Ukraine Millionen Menschen in die Flucht. In dieser humanitären Krise reagieren die EU-Länder bislang erfreulicherweise mit Offenheit und unbürokratischen Angeboten – wir wünschten, wir würden den Umgang mit Flüchtenden an der maritimen EU-Außengrenze ähnlich erleben.

Die Folgen der dort fortgesetzten Abschottungspolitik haben wir auch 2021 bezeugt. Mit mindestens 1.553 Ertrunkenen war das zentrale Mittelmeer weiterhin eine der tödlichsten Fluchtrouten der Welt. Die zivile Seenotrettung wurde abermals behindert und kriminalisiert. Dennoch konnte die Crew unseres Rettungsschiffs Ocean Viking in neun Einsätzen 2.832 Menschen aus Seenot retten. Auch 2021 gab es zu wenig staatliche, europäische Seenotrettung im Mittelmeer – stattdessen fortwährende Unterstützung der libyschen Küstenwache. Mit über 32.000 Rückführungen in die unmenschlichen libyschen Internierungslager war diese fast dreimal so effizient wie im Vorjahr.

Um unsere Stimme für die Geflüchteten lauter zu erheben und mit einem eigenen Schiff noch mehr Menschen zu retten, haben wir uns Ende des Jahres vom europäischen SOS Mediterranee-Verbund und der Ocean Viking gelöst. Seit Januar 2022 tritt der 2015 in Berlin gegründete deutsche Verein unter dem Namen SOS Humanity auf. Wir freuen uns, dass wir ab August 2022 die bisherige Sea-Watch 4, die in Humanity 1 umbenannt wird, betreiben werden. Unser Dank gilt Sea-Watch, die uns das Bündnisschiff, vor zwei Jahren von United4Rescue erworben, so solidarisch überlassen.

Auch personell gibt es Änderungen: Verena Papke, seit 2016 bei SOS Mediterranee Deutschland und ab September 2017 Geschäftsführerin, machte sich Ende November 2021 auf zu neuen beruflichen Ufern. Seitdem leitet Maike Röttger unsere Geschäftsstelle. Zuvor war sie zehn Jahre Geschäftsführerin bei Plan International Deutschland. Wir danken Verena Papke für ihren sehr engagierten und erfolgreichen Einsatz. Besonders dankbar sind wir, dass uns in diesen Zeiten der Veränderung unsere Spendenden treu geblieben sind. Unsere Spendeneinnahmen stiegen 2021 um über acht Prozent auf mehr als 1,8 Millionen Euro. Herzlichen Dank!

Der Krieg in der Ukraine zeigt einmal mehr die Verzweiflung und Not von Menschen, die fliehen müssen. Als SOS Humanity möchten wir diese Aufmerksamkeit für das Thema Flucht nutzen, um die Öffentlichkeit an ebenso verzweifelte Menschen zu erinnern, die aus einer fernerer Heimat wie Afghanistan, Sudan oder Syrien flüchten. Auf der Suche nach Sicherheit riskieren sie die gefährliche Überfahrt über das Mittelmeer. Auch sie benötigen mehr Menschlichkeit. Helfen Sie mit, dass Europa hinsieht und handelt!

**Herzlichst,
Ihre Laura Gorriahn, Vorstandsvorsitzende
Ihre Maike Röttger, Geschäftsführerin**



Foto: Privat

Laura Gorriahn



Foto: Michael Rauhe

Maike Röttger



Über uns

Der deutsche Kapitän und promovierte Historiker Klaus Vogel hat am 4. Mai 2015 die zivile Seenotrettungsorganisation SOS Mediterranee mit der Gründung des deutschen Vereins in Berlin aus der Taufe gehoben. Mit einem Kreis engagierter Bürger*innen wollte er nicht mehr tatenlos dabei zusehen, wie aufgrund fehlender staatlicher Rettungsschiffe Tausende Menschen auf der Flucht im Mittelmeer ertrinken. Es folgten Vereine in Frankreich, Italien und der Schweiz.

Unsere Ziele sind seit 2015 die gleichen: Die Rettung von Menschen aus Seenot, die professionelle Versorgung und Unterstützung von Geretteten und die Dokumentation ihrer Schicksale. Unsere gesamte Arbeit auf See und an Land wurde auch 2021 von einer engagierten Zivilgesellschaft getragen. So finanziert sich der gemeinnützige Verein SOS Mediterranee Deutschland in erster Linie durch Einzelspenden, aber auch durch die Unterstützung von Organisationen. Sie alle trugen dazu bei, dass wir Menschen in Seenot unabhängig von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder politischer Überzeugung retten konnten.

Gemeinsam mit unserem medizinischen Partner Ärzte ohne Grenzen haben wir von Februar 2016 bis Okto-

ber 2018 mit der Aquarius im zentralen Mittelmeer 29.523 Menschen gerettet. Nach der politisch erzwungenen Aufgabe der Aquarius Ende 2018 sind wir mit der Ocean Viking im August 2019 in den Rettungseinsatz gestartet. Als medizinischer Partner war bis April 2020 weiterhin Ärzte ohne Grenzen, ab Mitte 2021 die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) an Bord. Bis Ende 2021 konnten wir im europäischen SOS Mediterranee-Verbund insgesamt 34.631 Menschen aus Seenot retten und – wie es das Seerecht vorschreibt – an einen sicheren Ort bringen.

Im zweiten Halbjahr 2021 haben wir als SOS Mediterranee Deutschland unsere Loslösung vom europäischen Verbund zum Ende des Jahres 2021 eingeleitet. Seit Januar 2022 umbenannt in SOS Humanity, wollen wir ab Sommer 2022 mit einem eigenen Schiff, der Humanity 1, mehr Menschen retten. Die Ziele von SOS Humanity sind zudem, die Öffentlichkeit verstärkt über die Missstände im Mittelmeer sowie ihre Ursachen und Folgen aufzuklären. Mit dem Ausbau unserer politischen Arbeit wollen wir im Sinne einer Verbesserung der Situation von Flüchtenden auf die Migrationspolitik der EU und Deutschlands einwirken.



Foto: Laurin Schmid

Gesine Schwan, Klaus und Karin Vogel, Peter Eigen nach der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an Klaus Vogel am 2. Juli 2021.



Foto: Patrick Bar

Klaus Vogel 2016 im Rettungseinsatz – die ersten zwei Jahre fuhr er als Kapitän das Rettungsschiff Aquarius.

„ Eines vielleicht nicht fernen Tages werden Historiker fragen, warum es die Bürger und Politiker von Europa wissentlich zugelassen haben, dass im Mittelmeer viele Tausende in höchster Not befindliche, unschuldige Menschen starben. Die konkrete Politik der Europäischen Union an ihren Außengrenzen wie dem Mittelmeer ist einseitig von Abwehr und von Angst gesteuert, sie ist unmenschlich, fremdenfeindlich und rassistisch. Diese Politik muss sofort beendet werden. Wenn Menschen in Lebensgefahr sind, müssen wir sie retten und beschützen. Ohne Humanität kann Migration nicht positiv gestaltet werden. Wir müssen weiter alles dafür tun, um Flüchtende auf dem Mittelmeer zu retten und an einen sicheren Ort zu bringen – im Einklang mit dem See- und Völkerrecht und unseren humanitären Werten.“

Auszug aus einer Rede des Gründers von SOS Mediterranee, Kapitän und Historiker Dr. Klaus Vogel, die er am 2. Juli 2021 in Berlin anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande hielt.

Unsere Mission

Leben retten

Rettung von Menschen aus Seenot und medizinische Notfallbehandlung an Bord.

Schützen und begleiten

Medizinische und psychologische Betreuung der Geretteten an Bord und Vermittlung an unterstützende Einrichtungen in Europa.

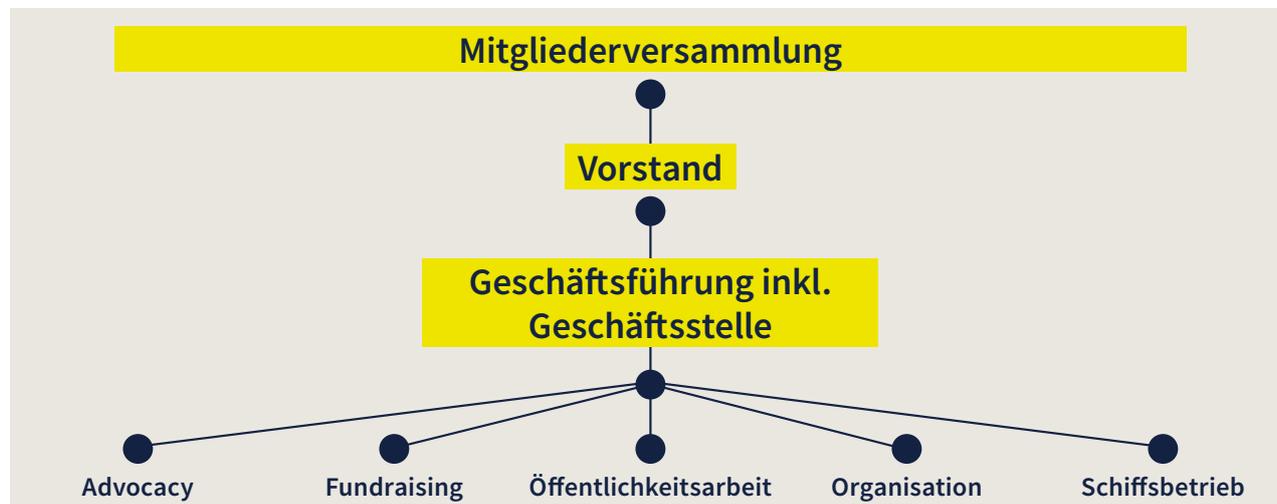
Bezeugen

Den Geflüchteten eine Stimme geben – auch denjenigen, die nie angekommen sind. Die humanitäre Krise und den Bruch geltenden Rechts auf dem Mittelmeer bezeugen und die europäische Öffentlichkeit darüber informieren.

Unsere Grundsätze

Wir sind eine humanitäre Initiative, der Achtung der Menschenwürde verpflichtet, überparteilich und an keine Konfession gebunden. Wir setzen uns für alle Menschen in Seenot ein, ohne Ansehen ihrer Nationalität, Herkunft, sozialen, religiösen, politischen oder ethnischen Zugehörigkeit.

Der Verein SOS Mediterranee Deutschland – SOS Humanity



Der deutsche SOS Mediterranee-Verein hat sich Ende 2021 vom europäischen SOS Mediterranee-Verbund gelöst und tritt seit Anfang 2022 als SOS Humanity auf. Seit Gründung der NGO vor sieben Jahren in Berlin setzt sich die Organisation dafür ein, das Sterben von Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer zu beenden.

Die ordentlichen Mitglieder bestimmen die Grundsätze der Arbeit des Vereins und wählen den Vorstand. Die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie fand am 9. November 2021 aufgrund der anhaltenden COVID-19-Pandemie erneut virtuell statt. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden vier neue Mitglieder aufgenommen und sechs sind ausgetreten. So gehörten dem Verein zum Ende des Berichtszeitraums 48 ordentliche Mitglieder an.

Der Vorstand besteht aus mindestens vier ordentlichen Mitgliedern. Diese leiten den Verein ehrenamtlich nach Maßgaben der Satzung und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung. Bei der Vorstandswahl traten Alexander Zaddach, Jakob Berndt und Kira Fischer nicht wieder an. Laura Gorriahn wurde erneut zur Vorstandsvorsitzenden gewählt. Christian Weßling wurde ebenfalls bestätigt und zusammen mit dem neuen Vorstandsmitglied Lisa Bogerts stellvertretender Vorstand. David Höhne löste Christian Weßling als Kassenwart ab. Susanne Anger wurde als Beisitzende wiedergewählt, Klaus Linsenmeier und Johannes Remy wurden neue Beisitzer.

Im Frühjahr jedes Jahres findet eine Kassenprüfung durch zwei ordentliche Mitglieder statt, welche die satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder und die Rechnungslegung des Vereins überprüfen. Das Ergebnis wird der Mitgliederversammlung vorgestellt und

der Vorstand für das zurückliegende Geschäftsjahr entlastet. Die Amtszeit des Vorstands beträgt im Regelfall drei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Der Vorstand benennt die Geschäftsführung des Vereins.

Das Team der Geschäftsstelle ist in fünf Arbeitsbereiche unterteilt: Fundraising ist zuständig für die Gewinnung und Betreuung der Spender*innen, Unterstützer*innen und Partnerorganisationen. Zu Organisation gehören Personal, Finanzen und Verwaltung. Im Bereich Advocacy wird die politische Arbeit konzipiert und umgesetzt. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst die Pressearbeit, Onlinekommunikation, Mobilisierung und das Freiwilligenmanagement sowie Veranstaltungen. Ende 2021 wurde ein neuer Bereich für den Schiffsbetrieb geschaffen und eine gGmbH gegründet. Dieser wird 2022 schrittweise aufgebaut und ist zuständig für die Planung und Durchführung von Rettungseinsätzen mit der Humanity 1.

Die Geschäftsstelle beschäftigte im Berichtszeitraum in der Summe 21 Mitarbeitende in Teil- und Vollzeit, manche davon befristet oder in Mutterschutz bzw. Elternzeit. Zusätzlich gab es regelmäßig Praktikant*innen. Insgesamt arbeiteten im Jahr 2021 12,9 Vollzeitäquivalente in der Geschäftsstelle in Berlin. Außerdem beschäftigte der deutsche Verein zwei Mitarbeiterinnen an Bord unseres Rettungsschiffes Ocean Viking.



Stimmen der Geretteten

„ Ein Monat in Libyen ist wie eine Ewigkeit. Es war die Hölle. Wir waren in einem Keller und konnten nicht raus. Wir waren viele. Es waren auch Kinder dabei.“ *Rita, 25, Kamerun

„ Ich war fünf Monate lang inhaftiert. Meine Eltern zahlten das Lösegeld, aber sie ließen mich nicht gehen. Was sie den Frauen dort antun, kann man gar nicht mehr Vergewaltigung nennen. Es gibt keinen Namen dafür. Es passiert jeden Tag.“ *Angèle, 27, Kamerun

„ Es war so dunkel, dass wir nichts sehen konnten. Das Boot bewegte sich auf und ab. Menschen mussten sich übergeben und wurden immer schwächer. Ich dachte, wir würden die Morgendämmerung nie wieder sehen. Aber dann seid ihr gekommen.“ *Khaled, 20, Syrien

„ Es war die schwerste Entscheidung meines Lebens. Ich musste meine Kinder zurücklassen, weil ich wusste, dass die Reise zu gefährlich für sie wäre.“ *Faduma, 26, Somalia

„ Als wir in das Boot stiegen, schlugen die Schmuggler jeden. Sie hatten Waffen. Uns gingen schnell Wasser und Treibstoff aus. Wir hatten kein Satellitentelefon und konnten niemanden kontaktieren. Wir beteten und beteten, und Gott sei Dank habt ihr uns gefunden.“ *Zidane, 31, Jemen

„ In Libyen wurde ich zweimal verkauft. Ich wurde ausgehungert, bekam Elektroschocks und wurde geschlagen. Sie rufen deine Familie an, um Lösegeld zu verlangen. Ich zahlte schließlich 1.000 Euro an einen Schmuggler, um das Mittelmeer zu überqueren.“ *Samy, 16, Nigeria/Kamerun



Lebensrettender Einsatz

Im Laufe des Jahres konnte die Crew unseres Rettungsschiffes Ocean Viking in neun Einsätzen und 33 Rettungen 2.832 Menschen aus Seenot retten und an einen sicheren Ort bringen. Sie bezeugte dabei auch die tödlichen Folgen von Flucht über das Mittelmeer sowie die Tatenlosigkeit der zuständigen Behörden.

Riesengroß war die Erleichterung, als die Ocean Viking im Januar 2021 wieder in den Rettungseinsatz fahren konnte. Zuvor war sie fünf Monate lang durch italienische Behörden auf Sizilien festgesetzt gewesen und damit am Retten gehindert worden. Bereits die ersten Tage des neuen Jahres zeigten erneut, wie dringend notwendig zivile Seenotrettung ist. In nur zwei Tagen rettete die Ocean Viking 373 flüchtende Menschen aus vier Booten in Seenot. Sie konnten am 24. Januar sicher in Sizilien an Land gebracht werden.

Rettungseinsatz unter Pandemiebedingungen

Der zweite Rettungseinsatz fand Anfang Februar statt. Bei vier Rettungen wurden insgesamt 423 Menschen sicher an Bord der Ocean Viking genommen. Bei der Ausschiffung der Geretteten wurde klar, was sich durch das gesamte Jahr ziehen sollte: Trotz strenger Quarantänemaßnahmen und Schutzvorkehrungen verhängten die italienischen Behörden der Crew nach nahezu

jedem weiteren Rettungseinsatz eine zweiwöchige Quarantäne an Bord. Im März konnte die Ocean Viking 116 Menschen aus Seenot retten. An Bord waren die Geretteten den stürmischen Wetterverhältnissen noch mehrere Tage ausgesetzt, bevor sie auf Sizilien an Land gehen durften. Insgesamt erschwerten die COVID-19-Eindämmungsmaßnahmen den Rettungseinsatz durch zeitliche Verzögerungen und zusätzlichen logistischen Aufwand.

Schiffbruch mit 130 Toten

Nach dem erneuten Start in den Einsatz erhielt die Crew der Ocean Viking am 20. und 21. April 2021 mehrere Notrufe über die zivile Hotline Alarm Phone. Als die Crew einen ersten Seenotfall auch nach stundenlanger Suche nicht finden konnte, steuerte das Schiff am 21. April die geschätzte Position eines weiteren Bootes an. Es hatte rund 130 Menschen an Bord und lag rund zehn Fahrstunden entfernt. Während sich das Rettungsschiff durch den abends einsetzenden Sturm mit bis zu sechs

Meter hohen Wellen nach Osten kämpfte, erreichte die Kommandobrücke der Ocean Viking ein Mayday-Ruf zu dem Seenotfall, abgesetzt durch ein Flugzeug der europäischen Grenzschutzagentur Frontex. Am frühen Morgen des 22. April nahm die Ocean Viking gemeinsam mit drei Handelsschiffen die systematische Suche auf. Obwohl die Rettungscrew die italienische Seenotrettungsleitstelle sowie Frontex um Luftunterstützung bat, erhielt sie keinerlei Informationen von den Behörden. Schließlich entdeckte eines der Handelsschiffe drei im Wasser treibende Leichen.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Seenotrettungsleitstellen – entgegen ihrer seerechtlichen Verpflichtung – seit mehr als 24 Stunden die Suchaktion weder koordiniert noch die Ocean Viking mit Informationen zur Position des Seenotfalls unterstützt. Erst als das Frontex-Flugzeug Osprey 3 das Wrack des Schlauchbootes sichtete, übermittelte es dessen Position über Funk. Als die Ocean Viking den Seenotfall am 22. April um 14 Uhr endlich erreichte, fand die erschütterte Crew nur noch ein luftleeres Schlauchboot und mehrere im Wasser treibende Leichen vor. Die Besatzung wurde so nicht nur Zeugin dieses Schiffbruchs, sondern auch der Mitverantwortung europäischer Behörden für rund 130 Tote.

Hunderte Gerettete an Bord

Bereits wenige Tage später konnte die Crew der Ocean Viking flüchtende Menschen in zwei überbesetzten Schlauchbooten retten. Die 236 Geretteten konnten Anfang Mai in Sizilien an Land gehen.

Die herausfordernden Rettungseinsätze im zentralen Mittelmeer erfordern ein gut gewartetes Schiff. Im Juni musste die Ocean Viking turnusgemäß in die Werft. Das Trockendock wurde unter anderem genutzt, um die Bedingungen für die Geretteten an Deck weiter zu verbessern.

Am Anfang des Sommers wurde ein neuer medizinischer Partner gefunden: Ab August stellte die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC) einen Teil des medizinischen Teams. Zuvor hatte SOS Mediterranee die medizinische Versorgung vollständig mit eigenem Personal sichergestellt.

Zurück im Einsatzgebiet folgten zwei Monate mit zahlreichen Rettungen. Anfang Juli rettete die Besatzung in nur fünf Tagen insgesamt 573 flüchtende Menschen aus Seenot. Im darauffolgenden Einsatz im August führte das Team nach wenigen Tagen auf See sechs Rettungen durch und nahm 554 Menschen an Bord. Die Unterbringung und Versorgung über viele Tage bedeuteten in bei-

den Einsätzen eine große Herausforderung für die Crew wie für die Geretteten, von denen viele bereits mehrere Tage auf See in Lebensgefahr gewesen waren. Die psychische Belastung mit vielen vulnerablen Menschen an Bord wuchs schnell. Im Juli sprang ein Mann während des Wartens auf einen Hafen aus Verzweiflung von Bord, andere äußerten angesichts der andauernden Ungewissheit Suizidgedanken. Erst als die Nahrungsmittelreserven zur Neige gingen, wies die italienische Seenotrettungsleitstelle der Ocean Viking einen sicheren Hafen auf Sizilien zu.



Foto: Laurence Bonnard

Zivile Seenotrettung bleibt unverzichtbar

Im September nahm die Crew 129 Menschen aus vier Booten in Seenot an Bord der Ocean Viking. Auf die Ausschiffung im sizilianischen Augusta folgte die jährliche Inspektion des Rettungsequipments in einer Werft. Die Crew beendete das Jahr mit zwei weiteren Rettungen im November und Dezember. Alle insgesamt 428 Geretteten konnten, nach erneut tagelangem Warten auf winterlich stürmischer See, auf Sizilien an Land gehen.

Mindestens 1.553 Menschen ertranken 2021 auf der Flucht über das zentrale Mittelmeer. Es war das tödlichste Jahr seit 2017. Gleichzeitig haben sich die völkerrechtswidrigen Rückführungen flüchtender Menschen durch die libysche Küstenwache nahezu verdreifacht. Die Zuspitzung der humanitären Notlage zeigt, wie unverzichtbar zivile Seenotrettung ist – und wie dringend weitere Rettungsschiffe im zentralen Mittelmeer benötigt werden.



Seenotrettung ist Pflicht

Die Pflicht zur Seenotrettung ist im Völkerrecht fest verankert. Während sich zivile Seenotrettungsorganisationen an geltendes Recht halten, beobachten wir seit Jahren die Missachtung von internationalem See- und Flüchtlingsrecht seitens staatlicher Akteur*innen.

Zentrale seerechtliche Prinzipien umfassen die Pflicht zur Seenotrettung, die staatliche Pflicht zur Koordination von Seenotfällen und die Ausschiffung der Geretteten an einen sicheren Ort. Die Pflicht zur Seenotrettung gilt grundsätzlich und ungeschrieben als Völkergewohnheitsrecht. Das internationale Seerecht besteht darüber hinaus aus drei völkerrechtlichen Abkommen, welche die Koordination und Durchführung der Seenotrettung regulieren: SOLAS (1974), SAR (1979) und SRÜ (1982).¹

Umsetzung von Seerecht

Ausnahmslos alle Seefahrer*innen sind an die Prinzipien der Seenotrettung gebunden. Wer als erstes am Einsatzort eintrifft, ist dazu verpflichtet, den in Seenot geratenen Menschen Hilfe zu leisten, ungeachtet deren Nationalität oder der Umstände. Ein Seenotfall liegt vor, wenn Menschen an Bord eines Schiffes in ernsthafter Gefahr sind und sich nicht eigenständig

in Sicherheit bringen können. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Boot manövrierunfähig ist, wenn die Anzahl der Menschen an Bord die Kapazitäten des Bootes überschreitet oder wenn es an Rettungswesten mangelt. Die Boote, in denen schutzsuchende Menschen über das zentrale Mittelmeer flüchten, sind in der Regel nicht hochseetauglich, haben keine Rettungswesten an Bord und sind gefährlich überbesetzt. Deshalb sind sie, sobald sie die Küste verlassen, als Seenotfall zu behandeln.

Um die größtmögliche Sicherheit auf See zu gewährleisten, gibt es weltweit Such- und Rettungszonen (SAR-Zonen). Diese sind Staaten zugeteilt, welche innerhalb dieser Zone die Koordination von Such- und Rettungsmaßnahmen übernehmen müssen. Die zuständigen Staaten müssen eine Leitstelle einrichten, die rund um die Uhr mit englischsprachigem Personal besetzt ist, Notrufe entgegennimmt und bei Seenotfällen Schiffe in unmittelbarer Nähe mit der Suche und der Rettung beauftragt. Zudem muss der

zuständige Staat schnellstmöglich einen sicheren Ort für die Ausschiffung der Überlebenden zuweisen. Erst wenn die Geretteten einen sicheren Ort an Land erreicht haben, ist eine Seenotrettung nach geltendem Recht abgeschlossen. Damit ein Ort als sicher bezeichnet werden kann, müssen mehrere Bedingungen erfüllt sein: Das Leben der Geretteten darf dort nicht länger in Gefahr sein, die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse wie Nahrung, Unterkunft und medizinische Versorgung muss sichergestellt und eine Weiterreise möglich sein.



Foto: Claire Juchat

wurden eingestellt. Europäische Rettungsleitstellen und Flugzeuge der EU-Grenzschutzagentur Frontex informieren zivile Schiffe kaum noch über Seenotfälle. Stattdessen lagert die EU die Verantwortung zur Seenotrettung an Libyen aus, indem sie den Aufbau einer libyschen Rettungsleitstelle, libyschen SAR-Zone und libyschen Küstenwache bis Ende 2021 mit mindestens 57 Millionen Euro förderte. Von 2016 bis Ende 2021 wurden mehr als 102.200 über das Mittelmeer flüchtende Menschen von der libyschen Küstenwache abgefangen und rechtswidrig nach Libyen zurückgeführt. Die



Foto: Laurence Bondard

Flüchtlingsrechte gelten auch auf See

Das Recht auf Asyl ist ein Menschenrecht. Es ist zudem in der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) und in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union verankert. Laut der Konvention ist die Zurückweisung von Flüchtlingen in ein Land, in dem ihr Leben oder ihre Freiheit wegen ihrer „Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen [ihrer] politischen Überzeugung“ bedroht sein würden, verboten.² Sowohl die UN-Antifolterkonvention als auch die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) legen darüber hinaus fest, dass Personen nicht in Staaten zurückgebracht oder an Staaten übergeben werden dürfen, in denen ihnen Folter, unmenschliche Behandlung oder schwere Menschenrechtsverletzungen drohen. Personen haben auch dann ein Recht auf Schutz, wenn ihr rechtlicher Status noch ungeklärt ist, ihnen aber Verfolgung und Folter drohen. Dieses Nichtzurückweisungsgebot gilt an Land und auf See für alle Schiffe, die unter einem Flaggenstaat fahren, der an diese Konventionen gebunden ist, wie die EU-Mitgliedsstaaten.

Beihilfe der EU zum Völkerrechtsbruch auf See

Seit Jahren umgehen die europäischen Staaten die Pflicht zur Seenotrettung. Alle europäischen Programme, die aktiv Seenotrettung betrieben haben,

gewaltsame Rückführung von aus Seenot Geretteten nach Libyen stellt einen Völkerrechtsbruch dar, denn Libyen ist kein sicherer Ort. Es ist vielfach belegt, dass Flüchtlinge und Migrant*innen dort massiven Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt sind. Dazu zählen Inhaftierung, Zwangsarbeit, Menschenhandel, Folter, sexualisierte Gewalt und willkürliche Erschießungen. Mit der Förderung der libyschen Küstenwache leistet die EU wissentlich Beihilfe zum Völkerrechtsbruch und fördert einen Kreislauf aus Gewalt und Menschenrechtsverletzungen.

¹ Das Internationale Übereinkommen zum Schutz menschlichen Lebens auf See (SOLAS, 1974), das Internationale Übereinkommen über den Such- und Rettungsdienst auf See (SAR, 1979) und das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (SRÜ, 1982). Sowohl das SOLAS- als auch das SAR-Übereinkommen werden durch die Richtlinien zum Umgang mit Schiffbrüchigen auf See vom Schiffssicherheitsausschuss (MSC) der Internationalen Seeschiffahrts-Organisation (IMO) ergänzt.

² Genfer Flüchtlingskonvention (1951), Art. 33.



Online-Veranstaltung mit Grünen-Politiker*innen Claudia Roth und Julian Pahlke: „Das Sterben auf dem Mittelmeer im Schatten der Pandemie“, am 11. Mai 2021

Retten durch Verändern

Menschenleben werden nicht nur auf See gerettet, sondern auch durch politische Entscheidungen an Land. Mit gezielter Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit setzen wir uns für die Beendigung der EU-Abschottungspolitik ein.

Als zivile Seenotrettungsorganisation fordern wir die Europäische Union und die deutsche Bundesregierung kontinuierlich auf, sich für die Einhaltung von Seerecht und den Schutz von flüchtenden Menschen auf dem Mittelmeer einzusetzen. Hierzu treten wir mit Entscheidungsträger*innen aus Politik und Gesellschaft in Kontakt, berichten von unserer Arbeit und unseren Beobachtungen und drängen auf einen politischen Kurswechsel.

Wir sind parteipolitisch und konfessionell unabhängig und versuchen, mit allen demokratischen Parteien ins Gespräch zu kommen. 2021 haben wir unter anderem in fraktionsübergreifenden Arbeitsgruppen im Europäischen Parlament und im Bundestag von unserer Arbeit berichtet. Wir vertreten die zivile Seenotrettung regelmäßig auf Veranstaltungen, zum Beispiel beim 3. Ökumenischen Kirchentag im Mai 2021. Wir beziehen bei politischen Entwicklungen oder Entscheidungen öffentlich Stellung. So haben wir im April 2021 anlässlich der Abstimmung zur Mandatsverlängerung der EU-Militäroperation Irini an Abgeordnete des Deutschen Bundestags appelliert, die Unterstützung der libyschen Küstenwache nicht fortzusetzen. Bei der Bundestagswahl haben wir uns für eine Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen der Seenotrettung stark

gemacht und uns während der Sondierungs- und Koalitionsgespräche direkt an die Verhandelnden gewandt. Es ist ein Erfolg der kontinuierlichen Drucks aus der Zivilgesellschaft, dass wichtige Forderungen zur Seenotrettung im Koalitionsvertrag verankert wurden.

Wir dokumentieren unsere Rettungseinsätze und unsere Beobachtungen. Die Berichte von geretteten Flüchtenden an Bord stellen wir der Öffentlichkeit zur Verfügung. Seit Jahren erleben wir die direkten Folgen der unmenschlichen EU-Abschottungspolitik: Schutzsuchende Menschen werden dem Ertrinken überlassen und illegale Rückführungen nach Libyen gefördert.

Nach mehreren Jahren Einsatz haben wir 2021 Bilanz gezogen: Weil Menschenleben nicht nur auf See, sondern auch an Land gerettet werden, müssen wir unsere politische Arbeit verstärken. Unter dem neuen Namen SOS Humanity wollen wir ab 2022 die Auswirkungen der humanitären und migrationspolitischen Krise deutlicher aufzeigen, verstärkt politisch einordnen und noch mehr auf Entscheidungsträger*innen einwirken, um diese tödliche Politik zu verändern. Menschenrechtsverletzungen und Völkerrechtsbrüche auf See und die dafür verantwortlichen Akteur*innen müssen klar benannt werden.

Unsere Werte

Menschlichkeit

Solidarität **Transparenz**

SOS HUMANITY

Wertschätzung **Unabhängigkeit**

Professionalität

Unsere Vision

Unsere Vision ist eine Welt, in der die Menschenrechte aller gewahrt werden. Kein Mensch muss mehr auf der Flucht ertrinken und jeder wird mit Würde behandelt.

Unsere Mission

WIR RETTEN LEBEN

Humanitäre Rettung von Menschen aus Seenot auf dem Mittelmeer durch professionelle Seenotretter*innen.

WIR BEZEUGEN

Dokumentation der Schicksale der Überlebenden. Aufzeigen der Missstände und Menschenrechtsverletzungen an europäischen Außengrenzen.

WIR SCHÜTZEN UND BEGLEITEN

Medizinische und psychologische Erstversorgung sowie humanitärer Schutz der Geretteten an Bord.

WIR VERÄNDERN

Aufklärung der Öffentlichkeit über die menschenverachtenden Folgen der europäischen Migrationspolitik. Einsatz für die Rechte über das Meer flüchtender Menschen durch politische Einflussnahme.

Mehr Menschlichkeit wagen!

Aus SOS Mediterranee Deutschland wird SOS Humanity: neuer Name, gleicher Einsatz, mehr Handlungsspielraum. Im Laufe des Jahres 2021 haben wir unsere Organisation entschlackt, ihre Sichtbarkeit vergrößert und zum Ende des Jahres einen neuen Auftritt geschaffen. Dafür haben wir uns vom SOS Mediterranee-Verbund gelöst.

Nur wenige Monate würde SOS Mediterranee nötig sein, hoffte Kapitän Klaus Vogel, als er die europäische Organisation 2015 in Berlin gründete. Europa würde sich bald auf ein gemeinsames Seenotrettungsprogramm einigen. Der Krieg in Syrien, der Tausende Menschen unter anderem auf dem Seeweg in die Flucht trieb, würde beendet werden können. Doch es kam anders: Die humanitäre Krise auf dem Mittelmeer dauert an, Menschen aus zahlreichen Ländern ertrinken noch immer auf der gefährlichen Fluchtroute. Es sind die Folgen einer nach wie vor auch politischen Krise, die noch an Brisanz zunimmt, wie am Beispiel der von der EU schamlos geförderten, illegalen Pull-backs nach Libyen zu sehen ist.

Zeit für uns innezuhalten und unseren Einsatz auf den Prüfstand zu stellen. Zum fünfjährigen Bestehen 2020 haben wir beschlossen, unsere Organisation 2021 an die Entwicklungen anzupassen: Im Berichtszeitraum haben wir uns auf die wichtigsten Werte geeinigt, unsere Vision konkretisiert, die Positionierung definiert und unsere Mission erweitert.

SOS Mediterranee als loser europäischer Verbund mit Vereinen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz ist seit der Gründung in Berlin groß und profes-

sionell geworden. Als expandierender deutscher Verein wuchs die Überzeugung, genug Expertise und Kraft zu haben, um ein weiteres Schiff in den Einsatz bringen zu können. Mit der Weihnachtskampagne 2021 fingen wir an, für unser zukünftiges Rettungsschiff, die Humanity 1, Spenden zu sammeln. Zum Ende des Jahres haben wir uns dann vom SOS Mediterranee-Verbund gelöst, um zum 1. Januar 2022 unter einem neuen Namen aufzutreten, der direkt ausdrückt, worum es geht: Die Menschlichkeit auf See zu retten.

Seit unserer Gründung sind mindestens 20.048 Menschen auf der Flucht im Mittelmeer ertrunken. Wir hätten 2015 niemals erwartet, dass die Todesrate im Jahr 2021 noch höher sein würde. Weil wir das nicht hinnehmen können, muss sich etwas ändern: Als SOS Humanity wollen wir die Auswirkungen der seit Jahren andauernden humanitären und migrationspolitischen Krise klar und deutlich aufzeigen. Neben unserer humanitären Hilfe mit der Humanity 1 wollen wir das, was wir auf See und an Land beobachten, auch öffentlich politisch einordnen. Als unabhängige Organisation werden wir die Verantwortlichen beim Namen nennen. Es muss sich etwas ändern für Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer. Europa braucht eine menschliche Seenotrettung.

„Ich möchte beitragen, das Sterben zu beenden“

Deutschlandweit engagieren sich zahlreiche Menschen ehrenamtlich in Freiwilligengruppen bei SOS Humanity. Mittlerweile sind es rund achtzig Aktive in sechs Städten, die mit Aktionen, Veranstaltungen oder der Teilnahme an Demonstrationen über die Notlage an Europas maritimer Außengrenze aufklären und die Gesellschaft mobilisieren.



Johannes Remy ist seit 2018 als Freiwilliger bei SOS Humanity aktiv. Im November 2021 wurde er in den Vorstand von SOS Humanity gewählt. Wir haben mit ihm über seinen Einsatz für SOS Humanity gesprochen.

Ansprache von Menschen an Infoständen und bei Veranstaltungen. Durch den Austausch mit der Crew können wir direkt vom Mittelmeer berichten. Die Geschichten von Bord sind sehr wichtig für das Engagement. Sie bezeugen, was dort passiert und machen deutlich, wer gerettet wird: Menschen mit Träumen und Schicksalen, Menschen wie du und ich. Neu ist, dass bald Ehrenamtliche unter bestimmten Voraussetzungen an Bord mitfahren können.“

Du engagierst dich seit fast vier Jahren ehrenamtlich für unsere Seenotrettungsorganisation. Was hat dich dazu bewogen?

„ SOS Humanity rettet Menschenleben – allein das ist für mich Grund genug, mich zu engagieren. Ich möchte dazu beitragen, das Sterben an den EU-Außengrenzen zu beenden. Denn es gibt leider keine politischen Lösungen.“

SOS Humanity wird durch Spenden finanziert. Wie hat sich das Engagement für die Seenotrettung in den letzten Jahren verändert?

„ Die Flotte der zivilen Seenotrettung ist in den letzten Jahren gewachsen, auch weil die EU weiterhin kein eigenes staatliches Rettungsprogramm hat. Die zivile Seenotrettung füllt nun seit Jahren diese Lücke und rettet Menschen an den EU-Außengrenzen. Das hat die verschiedenen Organisationen stärker zusammengebracht. Es gibt gemeinsame Mobilisierungsaktionen wie den deutschlandweiten Spendenlauf Run for Rescue, Demos und weitere Kooperationen. Auch die wachsenden Freiwilligengruppen von SOS Humanity sind dabei.“

SOS Humanity wird ab Sommer 2022 ein eigenes Rettungsschiff, die Humanity 1, ins Mittelmeer bringen. Welche Chancen bietet das für die Freiwilligen?

„ Sobald die Humanity 1 im Einsatz ist, können wir uns auf das Schiff beziehen. Das vereinfacht die

Die Zivilgesellschaft trägt unsere Arbeit. Worin siehst du für das Jahr 2022 die größten Herausforderungen für deren Mobilisierung?

„ Der Druck auf die Politik muss aufrechterhalten werden. Politiker*innen müssen endlich handeln, es braucht jetzt Ergebnisse wie ein europäisches Seenotrettungsprogramm! Demonstrationen wie ‚Menschenrechte sind unverhandelbar‘ im Sommer 2021, bei der in fünfzig Städten Tausende auf die Straße gingen, zeigen zwar, dass das Thema weiterhin bewegt. Gleichzeitig gibt es aber Teile der Öffentlichkeit, die bisher nicht erreicht wurden oder für die Seenotrettung keine Dringlichkeit hat – auch wegen der Corona-Pandemie und anderen schweren Krisen. Daran müssen wir arbeiten, durch Aufklärung und gezielte Mobilisierung. Weil es keine sicheren Fluchtwege gibt, sind 2021 mehr als 1.500 Menschen im zentralen Mittelmeer ertrunken. Um das zu ändern, brauchen wir noch mehr Unterstützung!“

Was ist in diesem Zusammenhang dein größter Wunsch?

„ Dass es gelingt, durch ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis den Druck auf die Politik so zu erhöhen, dass das Sterben im Mittelmeer endlich beendet werden kann.“

Große Unterstützung: Partnerorganisationen

Zivile Seenotrettung basiert auf Solidarität gepaart mit finanzieller Unterstützung. Die verlässliche Förderung durch Partnerorganisationen hat einen sehr wichtigen Anteil daran, dass wir lebensrettende Einsätze im Mittelmeer durchführen können. Zudem stärkt sie unsere Aufklärungs- und politische Arbeit an Land.

Auch im Jahr 2021 wurde unser humanitäres Engagement auf See und an Land von nationalen und internationalen Hilfsorganisationen und Stiftungen gefördert. Große Unterstützung erhielten wir erneut von Mitgliedsorganisationen des Bündnisses Aktion Deutschland Hilft (ADH). Das Konsortium förderte unsere Arbeit bereits zum dritten Mal mit einem Folgeprojekt, das bis Mitte 2022 andauert. Im Zuge dieser Folgeförderung konnte ADH die Zahl der uns unterstützenden Organisationen vergrößern. Neben ADRA Deutschland, AWO International, Help Age Deutschland, Islamic Relief und der Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care engagierten sich auch der Arbeiter-Samariter-Bund, Handicap International und World Vision mit uns gegen das Sterben im Mittelmeer und trugen zur finanziellen Förderung via ADH bei.

Überdies haben das Bündnis United4Rescue und die Deutsche Postcode Lotterie sowie Choose Love, die UNO Flüchtlingshilfe, die Stiftung Hoffnungszeichen, der Stiftungsfonds Zivile Seenotrettung und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland uns wesentlich unterstützt. Unsere Partnerschaften mit Städten und Kommunen konnten wir im Jahr 2021 weiter ausbauen. Die Stadt München hatte schon 2019 eine Patenschaft für das Rettungsschiff Ocean Viking übernommen und im Winter 2020/2021 sowie im Herbst 2021 mit Spendenkampagnen bei Münchner Bürger*innen für Unterstützung geworben. Auch der Landkreis Lüneburg unterstützt uns, gemeinsam mit der Seebrücke Lüneburg, mit einer Patenschaft und startete Ende 2021 eine Spendenaktion für die Ocean Viking mit dem Angebot, die eingegangenen Spenden im Herbst 2022 zu verdoppeln. Weiterhin kam es 2021 zu einer Förderung durch die Spendengemeinschaft „Tutzing hilft im Mittelmeer“. Auch die Diözese Rottenburg-Stuttgart und das Bistum Limburg beteiligten sich im Jahr 2021 finanziell an unserer lebensrettenden Arbeit im zentralen Mittelmeer.

Wir danken unseren Unterstützer*innen und Partner*innen, mit denen wir im engen Austausch stehen, für ihren wichtigen Beitrag zu unserer Arbeit. Ohne sie hätten wir 2021 nicht 2.832 Menschen vor dem Ertrinken bewahren können.

„**SOS Humanity* ist eine der humanitären Hilfsorganisationen in Deutschland, deren Ziel es seit 2015 ist, Menschen, die auf der Flucht über das Mittelmeer in Not geraten, zu helfen. Ich freue mich, dass nicht nur Spender*innen von Aktion Deutschland Hilft diese Arbeit als wichtig erachten und explizit für die zivile Seenotrettung spenden, sondern auch unsere Mitgliedsorganisationen die Arbeit von SOS Humanity unterstützen.**“



Foto: Kornelia Danezki

Manuela Roßbach,
Geschäftsführerin Aktion Deutschland Hilft

* Zum Zeitpunkt der Aussage war SOS Mediterranee Deutschland bereits in SOS Humanity umbenannt.

Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen 2021

Das Spendenaufkommen von SOS Mediterranee Deutschland e. V. betrug 1.886.205 Euro. Rund 61 Prozent – 1.153.790 Euro, und damit 210.120 Euro mehr als im Vorjahr – stammen von Privatspender*innen, die uns durch Einzel- oder Dauerspendsen sowie Fördermitgliedschaften unterstützten.

466.946 Euro, also knapp ein Viertel der Einnahmen, sind Fördermittel, die wir von Partnerorganisationen erhalten haben. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Spenden von Kirchen und anderen gemeinnützigen Organisationen machten mit 101.730 Euro gut fünf Prozent aus. Im Rahmen von Schiffspatenschaften erhielten wir von der Stadt München 100.000 Euro, der Kreis Lüneburg spendete 5.576 Euro. Zusammen machten diese Städtepartnerschaften knapp sechs Prozent unserer Einnahmen aus.

Knapp drei Prozent unserer Gelder, 54.661 Euro, wurden von Unternehmen gespendet. Weniger als 0,5 Prozent der Einnahmen stammt aus den Jahresbeiträgen unserer ordentlichen Mitglieder.

Trotz der anhaltenden Herausforderungen der COVID-19-Pandemie und abgesagter Veranstaltungen war 2021 einnahmenstark: Wir konnten bei den Spendenerträgen ein Plus von rund 150.000 Euro gegenüber 2020 verzeichnen.

Ausgaben 2021

Die Gesamtausgaben von SOS Mediterranee Deutschland e. V. betragen 1.712.433 Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 70.377 Euro im Vergleich zum Vorjahr. 1.194.978 Euro – etwa 70 Prozent der Gesamtausgaben – flossen in die Finanzierung des Einsatzes unseres Rettungsschiffs und in die satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Mobilisierung.

Rund 30 Prozent der Ausgaben, also 517.455 Euro, wurden für Verwaltung und Spendenwerbung getätigt. Es ist unser Anliegen, die Ausgaben hierfür gering zu halten. Gleichzeitig möchten wir unsere Unterstützer*innen bestmöglich betreuen und informieren und die Arbeit unserer Geschäftsstelle effizient gestalten.

Einnahmen	1.886.205 Euro	(100 %)
Privatspenden	1.153.790 Euro	(61,2 %)
Fördermittel	466.946 Euro	(24,8 %)
Städtepartnerschaften	105.576 Euro	(5,6 %)
Spenden von Stiftungen	101.730 Euro	(5,4 %)
Spenden von Unternehmen	54.661 Euro	(2,9 %)
Mitgliedsbeiträge	3.503 Euro	(0,2 %)

Ausgaben	1.712.433 Euro	(100 %)
Projektkosten	1.194.978 Euro	(69,8 %)
Verwaltungsausgaben	306.501 Euro	(17,9 %)
Spendenwerbung	210.954 Euro	(12,3 %)

Rettungseinsatz abgesichert

Unsere Rechnungslegung entspricht den Richtlinien des Deutschen Spendenrates und wurde von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Damit wird eine zweckgerichtete, wirtschaftliche und transparente Mittelverwendung der Spenden- und Fördergelder

gesichert. Der Jahresüberschuss von 196.378 Euro im Jahr 2021 wird in die satzungsmäßigen Rücklagen eingestellt, um den Betrieb eines neuen Rettungsschiffs im Jahr 2022 zu gewährleisten.

Jahresabschluss 2021

Bilanz zum 31.12. des Geschäftsjahres 2021 SOS Mediterranee Deutschland e. V.

	31.12.2021	31.12.2020
Aktiva		
A. Anlagevermögen		
Sachanlagen		
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
sonstige Vermögensgegenstände	10.009,63	33.421,30
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	976.788,66	697.079,36
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.350,25	0,00
gesamt	989.148,54	730.500,66
Passiva		
A. Eigenkapital		
Gewinnrücklagen		
andere Gewinnrücklagen	824.798,05	628.420,12
B. Rückstellungen		
sonstige Rückstellungen	39.500,00	35.400,00
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	75.034,77	17.450,50
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 75.034,77 (EUR 17.450,50)		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	49.815,72	49.230,04
gesamt (I. und II.)	124.850,49	66.680,54
– davon aus Steuern EUR 17.815,72 (EUR 8.358,16)		
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (EUR 871,88)		
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 49.815,72 (EUR 49.230,04)		
gesamt	989.148,54	730.500,66

Angaben in Euro

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2021 SOS Mediterranee Deutschland e. V.

	Geschäftsjahr 2021	Vorjahr 2020
1. Zuwendungen	1.886.205,39	1.737.398,69
2. sonstige betriebliche Erträge	22.605,90	14.119,39
3. Materialaufwand weitergeleitete Mittel	392.000,00	650.000,00
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	672.123,42	602.409,90
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 231,00 (EUR 0,00)	153.592,68	131.188,05
gesamt	825.716,10	733.597,95
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.172,88	5.377,79
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	490.544,38	253.080,37
7. Ergebnis nach Steuern	196.377,93	109.461,97
8. Jahresüberschuss	196.377,93	109.461,97
9. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	15.531,78 -
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen in satzungsgemäße Rücklagen	196.377,93	93.930,19
11. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Angaben in Euro

Impressum

Herausgeber: SOS Humanity – SOS Mediterranee Deutschland e. V.
Postfach 44 03 52
Telefon: +49 (0)30 / 23525682
Homepage: sos-humanity.org
E-Mail: kontakt@sos-humanity.org

Verantwortlich: Maike Röttger

Redaktion: Petra Krischok, Barbara Hohl (V. i. s. d. P.)

Mitarbeit: Mirka Schäfer, Wiebke Hess, Janna Sauerteig, Henri Lange, Marianne Esders

Lektorat: Jan Hefter

Layout: Dirk Braunheim

Druck: Pinguin Druck GmbH, Berlin

Redaktionsschluss: 2. Mai 2022

Bildhinweise: Die abgebildeten geretteten Personen stimmen nicht mit den zitierten Personen überein, um die Anonymität der Geretteten zu wahren. Nicht alle Fotos stammen aus 2021.

Zitathinweis: Die Namen der Geretteten wurden geändert, um deren Anonymität zu wahren.



3 Prüfungsergebnis/Bescheinigung

Im Rahmen des uns erteilten Auftrags haben wir die als Anlage I beigefügte Mehr-Spartenrechnung für das Geschäftsjahr 2021 sowie die Einhaltung der Grundsätze des DSR anhand des vorgegebenen Fragenkatalogs gemäß Anlage II geprüft.

Zu den Einzelfeststellungen und zum Prüfungsumfang verweisen wir auf den als Anlage II beigefügten Fragenkatalog.

Zur Vorlage beim DSR bescheinigen wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat.

Diese Bescheinigung erteilen wir auf der Grundlage des uns erteilten Auftrags. Dieser begrenzt unsere Haftung nach Maßgabe der vereinbarten und dieser Bestätigung beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017. Wir erteilen diese Bestätigung zu Gunsten des DSR unter der Voraussetzung, dass dieser die Haftungsbeschränkung auch sich gegenüber gelten lässt.

Berlin, 28. April 2022

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin

Dr. Thomas Drove
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Heiko Luser
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

 Dieses Dokument wurde
elektronisch signiert.

Geschäftsjahr 2021

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2021 nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.

(Mehrspartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage 2a GKV)

Tätigkeiten/Aktivitäten	Ergebnisrechnung	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/ideeller Bereich					Mittelbare Tätigkeiten			Summe satzungsmäßige Tätigkeiten
		Ummittelbare Tätigkeiten	Satzungsmäßige Bildungs-/Öffentlichkeitsarbeit	Zwischensumme ideeller Bereich	Geschäftsführung/Verwaltung	Spendenwerbung	Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten			
Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt EUR	Ummittelbare ideale Tätigkeiten/Projekte EUR	Satzungsmäßige Bildungs-/Öffentlichkeitsarbeit EUR	Zwischensumme ideeller Bereich EUR	Geschäftsführung/Verwaltung EUR	Spendenwerbung EUR	Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten EUR	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR		
Spenden und ähnliche Erträge	1.886.205,39	1.886.205,39		1.886.205,39			0,00	1.886.205,39		
davon Mitgliedsbeiträge/ Förderbeiträge	3.502,80	3.502,80		3.502,80			0,00	3.502,80		
sonstige betriebliche Erträge	22.605,90	490,81	10.277,77	10.768,58	3.385,96	8.451,36	11.837,32	22.605,90		
Zwischensumme Erträge	1.908.811,29	1.886.696,20	10.277,77	1.896.973,97	3.385,96	8.451,36	11.837,32	1.908.811,29		
Materialaufwand	392.000,00	392.000,00		392.000,00			0,00	392.000,00		
Personalaufwand	825.716,10	127.207,34	410.548,23	537.755,57	162.349,11	125.611,42	287.960,53	825.716,10		
Zwischensumme Aufwendungen	1.217.716,10	519.207,34	410.548,23	929.755,57	162.349,11	125.611,42	287.960,53	1.217.716,10		
Zwischenergebnis 1	+ 691.095,19	+ 1.367.488,86	- 400.270,46	+ 967.218,40	- 158.963,15	- 117.160,06	- 276.123,21	+ 691.095,19		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.172,88			0,00	4.172,88		4.172,88	4.172,88		
sonstige betriebliche Aufwendungen	490.544,38	7.187,67	258.034,83	265.222,50	139.979,08	85.342,80	225.321,88	490.544,38		
Zwischenergebnis 2	+ 196.377,93	+ 1.360.301,19	- 658.305,29	+ 701.995,90	- 303.115,11	- 202.502,86	- 505.617,97	+ 196.377,93		
Ergebnis nach Steuern	+ 196.377,93	+ 1.360.301,19	- 658.305,29	+ 701.995,90	- 303.115,11	- 202.502,86	- 505.617,97	+ 196.377,93		
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	+ 196.377,93	+ 1.360.301,19	- 658.305,29	+ 701.995,90	- 303.115,11	- 202.502,86	- 505.617,97	+ 196.377,93		
Erträge gesamt (EUR)	1.908.811,29	1.886.696,20	10.277,77	1.896.973,97	3.385,96	8.451,36	11.837,32	1.908.811,29		
Erträge gesamt (%)	100,00	98,84	0,54	99,38	0,18	0,44	0,62	100,00		
Aufwendungen gesamt (EUR)	1.712.433,36	526.395,01	668.583,06	1.194.978,07	306.501,07	210.954,22	517.455,29	1.712.433,36		
Aufwendungen gesamt (%)	100,00	30,74	39,04	69,78	17,90	12,32	30,22	100,00		



Ihre Spende rettet Leben!

Mit 25 Euro können wir ein Baby während der Rettung durch **eine spezielle Kleinkind-Rettungsweste** sichern. 100 Euro finanzieren **lebensrettende Westen** für eine Familie mit einem Kind.

Helfen Sie uns, Kinder, Frauen und Männer mit sicheren Rettungswesten vor dem Ertrinken zu bewahren! **Spenden Sie jetzt – vielen Dank!**

Spendenkonto:

SOS Humanity – SOS Mediterranee Deutschland e.V.

IBAN: DE 04 1005 0000 0190 4184 51

BIC: BELADEBEXX



Oder online über: **sos-humanity.org/spenden**

A group of people, likely migrants, are seen from behind, sitting in a white inflatable boat on the open sea. They are wearing orange and blue life jackets and winter clothing. The sky is overcast and grey, with a hint of light on the horizon. The water is dark and choppy.

Spendenkonto:

SOS Humanity –
SOS Mediterranee Deutschland e. V.
IBAN: DE 04 1005 0000 0190 4184 51
BIC: BELADEVB33XXX

Besuchen Sie unsere Webseite:
www.sos-humanity.org

Folgen Sie uns in den sozialen Netzwerken:
Twitter: @soshumanity_de
Instagram: soshumanity_de
Facebook: soshumanity.de